Lecha Caunty Patriot.

Allentaun, Pa., 6. November, 1866.

Unser Fest!

Unser am letzten Freitag in dieser Stadt abgehaltenes Jubelfest, zu Ehren der neulichen Union-Siege, ist gerade nach Wunsch ausgefallen—ja es war ein vollständiger glücklicher Erfolg—noch nie sahen wir so viele freundliche Gesichter beisammen. Die Prozession war vielleicht 3 Mal so groß als sie die Meisten erwarteten—und wären alle die loyalen Zuschauer auf den Seitenwegen zu Pferde, in Wägen, oder zu Fuß in die Linie gegangen, wie dies auch nicht mehr als recht gewesen wäre, so wären sie vielleicht jetzt noch nicht alle „vorbei.“ Aber wir wollen kurz sein—der Zeit wegen — und wollen nur sagen, daß es die

Zahlreichste Prozession,
Loyalste Prozession,
Schönste Prozession,
Ordnungsmäßigste Prozession und
Best arrangirte Prozession

war, die noch je in dieser Stadt statt gefunden hat, und vielleicht je statt finden wird. Die Bürger von allen Theilen des Landes haben ihren Patriotismus dadurch gezeigt, daß sie zahlreich beiwohnten—haben gezeigt, daß ihnen das Wohl ihrer Nachkommen und des Landes am Herzen liegt und den Werth ihrer Banden und Grünbacks durchaus nicht verlieren wollen. Die Obergewalt hat uns durch gutes Wetter begünstigt—und wir fühlen überzeugt, daß auch nicht ein Einziger Patriot hier war, der es bereute gegenwärtig gewesen zu sein. Wohl aber können es die Zurückgebliebenen bereuen, abwesend gewesen zu sein.

Viele von unsern Gegnern sahen etwas „trüb“ aus, aber das war nicht anders zu erwarten —andere wieder, denen sah man es auf ihren Gesichtern an, daß sie das Nächstemal besser thun werden—indem sie auch zu der ordnungsmäßigen und patriotischen Parthei, in Zukunft gehören wollen.

Wir dürfen es durchaus nicht beginnen oder versuchen die Prozession genau und pünktlich zu beschreiben. Wollten wir allem und jedem Theil volle Gerechtigkeit widerfahren lassen, so müßten wir Solchen, die nicht hier waren, einfach sagen, daß wir dazu mehrere Spalten Raum unseres Blattes haben müßten. Wir müssen uns daher nur damit begnügen, wie obengedacht, daß wir sagen, daß Alles in jedem Theil der Prozession, das unternommen wurde—vom Lande und von der Stadt bewunderungswürdig und glücklich vollzogen wurde. Vieles könnte gesagt werden von

Dem Hauptmarschall der seinen Auftrag herrlich besorgte,

Von den Gehülfen, die sich sicher große Ehre erworben haben.

Den Reitern die vortrefflich aussahen.

Von der Allentaun Braßbande die nie besser that.

Von dem Drum-Corps—dies war auch herrlich.

Von der „Göttin der Freiheit.“—Ach! das sah wirklich herrlich, und gefühlvoll aus!—Miß Palm stellte dieselbe vor.

Die Carriage begleitet durch T. B. Rhoads hat Freudenthränen in den Augen von Vielen gezogen, oder verursacht.

Den unzähligen Fuhrwesen.

Von den kleinen Lädies welche die Staaten representirten — dies war „splendid“—da war der Patriotismus deutlich—ja deutlich, sichtbar! und auch hörbar.

Von der Druckerei — aber dies ist unsere Sache und wir haben nichts weiter hier zu sagen.

Von den Cigarrenmacher — dies war eine sehr „Jollie“ Party und hat viel Lachens verursacht.

Von der Forge. Dies hat uns sehr „geplie߀ denn es wurde da so ernsthaft gearbeitet.

Von der Grobschmiederei, die gleichfalls auf die rechte Weise „aufgethan“ war.

Von der Backsteinmacherei — dies war ganz schön.

Von dem Barbirer-Schop—die Haarbürste war aber etwas rau und die Scheere etwas stumpf.

Von der alten Spinnerin, da waren aber die Leute mehr „deceived“ als mit allem sonst—die Spinnerin heißt „Wall“ und ist keine alte Frau.

Von der Boiler - Factory — dies sah grändös aus.

Das Boot, dies war gerade wie gewünscht. Well, was der erste Ward thut, ist immer recht, —aber wir haben die Zeit und den Raum nicht die volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

☞ Unglücke stellten sich, dem Himmel sei es gedankt, keine ein, zu unserm Wissen, Zankereien waren auch rar—wir selbst haben keine gehört.

☞ Die Fackelzug Prozession des Abends und „Rockets“ sahen sehr schön aus — und die Bemerkungen des Achtb. Winthrop W. Ketchum von Wilkesbarre, und Gen. McAllister von N. Jersey, waren sehr wohl gelungen.

Und somit wollen wir unsern Artikel schließen—mit der Bemerkung, daß sicher dieser Tag und die Vorfälle bei allen hiergewesenen Patrioten lange—ja lange—im Gedächtniß erhalten werden.

Hurrah für

Geary und die Union!

Der neue Postmeister in Newark, N. J.

Unsere Leser erinnern sich noch, sagt die New Jersey Fr. Ztg., daß vor längerer Zeit General Carman von Newark vom Presidenten Johnson zum Postmeister von Newark ernannt, vom Senate bestätigt wurde. Allein vergeblich wartete Carman Monate lang auf das Anstellungsdecret, und als er endlich letzter Tage nach Waschington ging, um an Ort und Stelle sich zu erkundigen, ward ihm geantwortet, daß Dr. Craven von New York die Stelle erhalten habe. Carman war Soldat von Anfang bis zu Ende des Krieges, allein da er es mit seiner Ehre nicht erträglich fand, bis zu Andrew Johnson hinunterzusinken, wurde er, trotz der Bestätigung von Seiten des Senats, verworfen. Craven war bekanntlich Leibarzt des Jefferson Davis in Fort Monroe und schrieb als solcher ein dickes Buch, welches eine, jeden loyalen Menschen aneckelnde Vergötterung des „großen Staatsmannes und Märtyrers“ Jeff. Davis enthält. Zum Danke dafür machte ihn Johnson zum Postmeister von Newark! Es ist gut, daß der Congreß bald wieder zusammentritt, um dem über alle Maßen nichtswürdigen, die Republik gefährdenden Treiben des Verbrechers im Weißen Hause ein Ende zu machen.

Verlust und Gewinn.

Durch den Verrath von Andy Johnson hat die Republikanische Parthei in Pennsylvanien vielleicht 15,000 Stimmen verloren—nämlich solche Stimmen, welche durch den Einfluß von Aemter und Geld aus unserer Parthei in die Gegenparthei gezogen wurden—Männer, welche keine Grundsätze haben, sondern für Aemter und Geld verkäuflich sind wie die Schaafe. Hingegen hat aber die Unionparthei wieder gerade so viele ehrliche Demokraten gewonnen—Männer, welche es nicht ertragen konnten, daß ihnen ein elender Saufflodel als Lieder ihrer Parthei aufgeladen wurde—und die es nicht billigen konnten, daß die Hochverräther und blutdurstigen Rebellen gerade wieder an das Haupt der Regierung gestellt werden sollten, um Gesetze für uns zu machen. Andy Johnson hat daher die Republikanische Parthei von einer Masse schlechtem Stoff, mit Einschluß seiner selbst, befreit, und Platz gemacht für bessere und mehr ehrliche Leute, die aus der Demokratischen Parthei zu uns gekommen sind. Der Verlust von Johnson ist daher unser Gewinn.

Väter und ihre Familien.

Wilberforce, der christliche Staatsmann, gieng eines Tages in seine Ammenstube, um seine Kinder zu sehen. Eines derselben fing an zu weinen, da er es auf seine Armen nahm, worauf die Amme bemerkte, um die Thränen des Kindes zu entschuldigen: „Es ist immer bange vor Fremden“

Diese Bemerkung der Amme gieng dem Staatsmann zu Herzen. Er war ein Fremder zu seinen eigenen Kinder! Er hatte öffentlichen Pflichten gestattet, väterliche Schuldigkeiten zu überschatten. Er schauderte, da die Thatsache in all ihrer Rohrheit vor seinen Augen stand, und er machte den Vorsatz, daß hinfort seine öffentlichen Pflichten so eingerichtet werden sollen, daß er „Gelegenheit finde, um mit seinen eigenen Kindern bekannt zu werden.“

Eine Monster Rübe.

Auf dem Lande des Hrn. David Geisinger, von Ober-Saucon Taunschip, diesem Caunty, ist dieses Jahr eine Rübe gewachsen, welche 28 Zoll im Umfang mißt, und 6½ Pfund wiegt. Versteht sich daß es eine Geary- und Union-Rübe ist—denn den Copperheads, Boothiten, Rebellen und so weiter wachsen gar keine solche großen Gewächse! Dieselbe ist bei uns einzusehen.

Weitere Entlassungen im Zollhause.

Wie wir schon neulich bemerkten, trifft die Masse des Renegatenthums, das jetzt im hiesigen Zollhause unumschränkt waltet, vor allen andern die deutschen Angestellten. Wir können stolz darauf sein, denn es liegt darin eine Anerkennung der unerschütterlichen Prinzipientreue der deutschen Republikaner.

Am Samstag wurden wieder A. Mollenhauer und H. Dieffenbach entlassen, weil sie nicht ihre Kniee vor dem Baal im Weißen Hause beugen wollten und sich geweigert hatten, das Copperhead-Ticket zu stimmen. H. Dieffenbach ist beinahe 70 Jahre alt, hatte sich aber durch sein hohes Alter nicht abhalten lassen zwei Mal die Muskete zu schultern und ins Feld zu ziehen. Zum Dank dafür wird er jetzt aus seiner kärglich besoldeten Stelle hinausgeworfen, um irgend einem irischen Copperhead Platz zu machen. So will es die Politik des heimtückischen Verräthers in Waschington und seiner feilen Hausknechte unter denen der ehemalige Knownothing, der jetzige Deputy-Collektor, Snyder Leidy einer der gemeinsten ist.

Tod des John S. Rarey.

Der berühmte Pferdebändiger John S. Rarey ist am 4. d. Mts. plötzlich in Cleveland in Ohio gestorben. Im vorigen Dezember schon hatte ihn der Schlag gerührt und seitdem war er in der Behandlung der vorzüglichsten Aerzte. Am Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr, verließ er das Wadell-Haus, um einen Spaziergang zu machen, kehrte aber bald wieder zurück und klagte über Kopfschmerzen. Er saß kaum einige Minuten, als er ausrief: „Ich sterbe!“ Etwa eine Stunde nachher hatte er den Geist aufgegeben. Er war im 38sten Lebensjahre. Er war in Franklin Caunty, Ohio, geboren und zeigte schon früh ein so staunenswerthes Talent Pferde zu bändigen, daß ihm die Bauern mei ihre Thiere anvertrauten. Vor etwa fünf Jahren ging Rarey nach Europa, wo sein System vielen Beifall fand und seine Leistungen ihm außer bedeutendem pecuniären Gewinn auch einen russischen Orden eintrugen. Seit seiner Rückkehr lebte der Verstorbene meistens auf seiner Bauerei bei Groveport, Ohio.

Unfall auf der Pennsylvanien Eisenbahn.

Lancaster, 22 Okt. Gestern früh 3 Uhr stießen auf der Pennsylvanien Eisenbahn in Parkesburg ein Fracht- und ein Viehtransportzug zusammen. Der Condukteur des Frachtzuges wurde getödtet; der Ingenieur und mehrere Passagiere, meistens Viehhändler, schwer verwundet. Die Locomotive und die Wagen wurden zerschmettert. Alle Passagierzüge wurden durch diesen Unfall aufgehalten.

Die Salz-River-Reise.

Das Nachfolgende ist die Salz-River-Reise welche wir am Freitag auf dem Wagen, bei unserer grändösen Parade gedruckt haben. Da aber zu viele Menschen da waren, und nicht alle ein Copie davon bekommen konnten, so wurden wir vielseitig ersucht, dieselbe auch in dem Patriot erscheinen zu laßen—welches dann hier auch geschieht—und zwar mit noch einigen Zusätzen:

Unglück! Feuer! Wasserfluth! Blattern! Gelbes-Fieber! Die Monkies! und andere Unannehmlichkeiten?

Die Select-Parthei unserer Gegner für den Salzfluß, hatte bisher nur alles Erdenkliche zu erdulden. Well wer eben sündigt, der muß entweder hier oder Jenseits gestraft werden.

Im allerersten Platze auf der Reise dahin, an dem Pißkatzen-Schwamm, wo das Lock für ein solches Boot zu klein war, gieng es gerade wie der Esquier David vermuthete, denn da war der alte Fuhrman etwas unachtsam und hat das Boot umgeworfen.—Aber ein solches „Gezabel“ hat man noch nie gesehen.—Der alte Heinrich ist auch „pfiffig“ genug um es mit Fleiß gethan zu haben.—Doch glaubt man Alle seien gerettet.

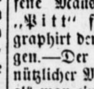
Außer der „strubliche“ John, von dem man seitdem nichts mehr gehört hat so wie der große Farbige exhibirt unlängst im „Demokrat“.—Well es ist auch nicht viel verloren.—Der John soll schlafend liegend gesehen worden sein, eine kurze Zeit vor dem Umsturz, der streitsüchtige „Jim“ soll ihm die Mücken gewehrt haben—und wird nicht mehr wach geworden sein.—

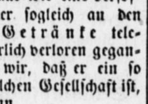
Er lag mit einem „Sackstrehl“ in einer jeden Hand, welche ihm Spaßvögel hineingethan haben.—Wir hätten doch gewünscht der John hätte den Hahn und den

auf dem Rücken liegen sehen können.—Heinrich! Heinrich! dies war ein großer Mistäk.—Aber Unglücke die wollen sich eben einstellen.

Der Grävel-Jacob der sah aber ganz „funnig“ aus als er aus dem Wasser kam.—Das „Dingele“ kann gut schwimmen, für alle daß es keine Schwimmfüße hat, wie die Enten und Gänse.

Ungefähr sieht sein Haus so aus, sein weiß Schürtzchen war aber ganz „verwelkt.“ Alles zusammen genommen sah er so etwa aus wie eine versoffene Maus. — Er hat aber sogleich an den „Pitt“ für andere Getränke telegraphirt denn alle sind natürlich verloren gegangen.—Der Jacob glauben wir, daß er ein so nützlicher Mann bei einer solchen Gesellschaft ist, als man einen bekommen kann.



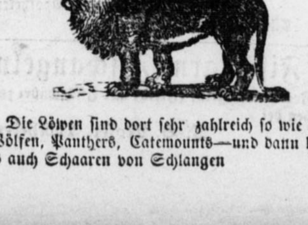


Ja was der Grävel Jacob noch Gutes gethan hat, war den Koch zu retten.—Er selbst war schon „rausgekrabelt,“ und da sah er etwas Graues, das seitdem aber wieder schwärzer geworden ist, wie sie uns sagen, im Wasser, nahe der Oberfläche.

Plumps! war der kleine Jacob wieder „drin“ — erfaßte das Graue, und als er wieder ans Land kam—siehe da: er hatte den Koch bei den Haaren—und somit war auch dieser gerettet. — Der Jacob hat aber bei diesem Heinrich's-Umsturz sein Butschermesser verloren, und das Kälberschlachten hat nun ein Ende. Die eisernen Stangen für den Ofen sind auch bei diesem Unglück gesunken und vergessen worden. Wir sind bange sie stehlen ihm nun wieder den Ofen. — Aber wir waren selbst beim „Jim“ und er hat uns in die Hand hinein versprochen, andere nachzusenden.

Er will auch bald eine Quilting Pärty halten. Da gibt es dann fröhliche Zeiten wenn der alte Weißköpfige nicht wieder einen solchen Mistäk von der Kanzel macht.

Dem Doppelschütz sein Pulver ist bei dem Umsturz naß geworden. Er liegt schwer erkrankt darnieder und wünscht heimzukommen. — Well wenn er nach diesem besser thun will, so laß ihn kommen, aber er fürchtet sich etwas vor den Löwen, wenn er kein trockenes Pulver hat.



Die Löwen sind dort sehr zahlreich so wie die Wölfen, Panthers, Catemounts—und dann hat es auch Schaaren von Schlangen

Es ist freilich gefährlich die Reise über Land zu unternehmen—aber David nur Muth gefaßt und bringe den Esquire David auch mit—denn für Euch thut es uns leid. Sagt dem Grävel Jacob „er sollte ein Stück mit Euch gehen.“ Die Frau S. will ihm „firsträte“ abwarten wenn er kommt und erwartet ihn jede Stunde.

Fleisch gieng auch beim Heinrich seiner Unvorsichtigkeit oder bei seinem Trick viel verloren. Doch was bekümmert sich der Krämer drum. — Ein „Schinn“ für eine Stimme dies ist doch nicht viel—besonders in einem Ward wo es keine Schulhäuser hat. Die „Schinns“ hat aber der Metzger alle in einer Box gerettet. Ja auf diese gibt er wohl Acht.

Mit der Fischerei hat dieses Mißgeschick des alten Heinreich's noch ganz wenig zu thun. „Bät,“ „Angeln“ „Links,“ Hämmer, Zugnetze, Schmeißnetze u. s. w., sind freilich verloren gegangen.—Aber wir fürchten immer der Ephraim ist nicht der rechte Mann—denn er versteht sein Geschäft nur halb. Er hat zurück telegraphirt für Stricke um zu harpuenen

und da wird es gewiß ein regelmäßiger Spektakel absetzen. Sein langsames Bein, das kann unmöglich nachkommen.

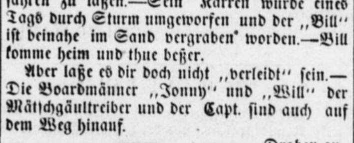
Droben angelangt da gab es aber gleich einen Sturm und da kam der Barbirer „Billy“ in eine große Verlegenheit.-Seine Schänty wurde umgeblaßen—und es hat da sehr viele Affen. Der „Bill“ war erschrocken aber die Affen sind dies Wetter gewohnt.—Als sich der „Bill“ aus seinem Schrecken erholt hatte, waren alle seine Rasiermessern fort bis auf eins.—Er sah sich um, und da wurde er gewahr, daß auf den Bäumen

die Affen mit den Rasiermessern saßen.—Versteht sich er lockte „Jack“, „Tommy,“ „Pussy,“ „Billy,“ und was er nur denken konnte—auch „Squeir,“ „Schürzchen,“ „Heinrich,“ „Gesetzmacher,“ aber sie kamen nicht herunter.—Dann kam er auf den Gedanken weil die Affen gerne nachahmen, wie der „Kappen-Mann“ dem es auch so ergangen ist.—Er hatte noch das verrostete Messer, dies warf er auf den Boden, hoffend die Affen würden deßgleichen thun.—Aber nicht so.—Sie thaten es just nicht—Er hob es wieder auf und zog es scharf über seine Kehle.—Die Affen sahen dies, und thaten desgleichen—gaben aber wohl Acht, daß sie den Rücken nächst zur Gurgel nahmen.—Wir verstehen nun daß der Lager-King auch hinauf will dieses Geschäft zu betreiben.—Well er gehört hinauf.—Der dicke Bill, mit seinem Bau-

holz hat auch seinen Trubel.—Als er hinauf kam waren die Blatternträger, die gelbe Fieber-Träger, die Circleritter, die Copperheads, die Schiffdiebe, die falsche Schellader, die schwarze Fahnenträger, die Anti-Draft-Versammlungshalter und die Gesetzmacher die unsern wohlthätigen Gesellschaften keine Charter gaben; „Jim“ dies wird dir nie vergeßen — und diese kann der „Bill“ alle nicht leiden, denn er ist ehrlich.—Als er nun mit der Einfensung fertig war kamen die Neuyork Stadt, Anzünder und brannten ihm Alles nieder.

Nachher kam auch eine Wasserfluth u. hat Alles „weggeschleift.“—Er hat aber geschickt für anderes Bauholz und es wird bald droben sein.—Unter dieser Zeit hat er Kohlen gefahren, aber es ging auch nicht so „händig“ wie daheim—einem Mann eine ¼, ½ oder 1 Tonn für eine Stimme heimfahren zu laßen.—Sein Karren wurde eines Tags durch Sturm umgeworfen und der „Bill“ ist beinahe im Sand vergraben worden.—Bill komme heim und thue beßer.

Aber laße es dir doch nicht „verleidt“ sein.—Die Boardmänner „Jonny“ und „Will“ der Mätchgäultreiber und der Capt. sind auch auf dem Weg hinauf.



Droben angelangt, da gab es sogleich ein wettermäßiger Streit—denn da war der dicke „Fränk“ auch schon „naufgeschnieckt,“ und der hat „interfered“ mit dem Esquire „Jim“ seinen Geschäften—und es scheint als würde ein Duell daraus entstehen.—„Jim“ du warst Steuermann, und du bist berechtigt zu den Spoils.—Du hast auch ein größeres Merk als er—und nehme nur deinen eigenen „Bart“—denn du weißt ja daß die Schilkröten Suppen und die Schäd-Eier so sehr gut sind. He?

Der Vereinigten Staaten Senator

AN.

der war auch beinahe „gefixt“ sowie auch der andere deßen Namen uns entfallen ist — es ist aber etwas wie „Zuklein.“ Well wenn sie ganz „gefixt“ worden wären, so hätte gewiß auch Niemand geweint außer Andy Johnson, Randall, und noch einige wenige „Unterstäppers.“

Der „wußliche“ Ex-Scheriff von gegen Osten ist auch droben—aber er haßt die vielen Indianer—er hat gesucht eine „Treaty“ mit ihnen zu machen, aber es geht nicht—sie sagen die demokratischen „Pälefäces“ hätten sie schon zu oft hinter das Licht geführt. Mit Liquor wollen sie sich auch nicht beruhigen lassen—denn sie sagen es sei zu viel Wasser drin. Es ist daher etwas bös, und wir haben den F. schon oft „gedauert.“ Er ist grade ein „firsträter“ Mann, und sieht mit Verachtung auf eine solche Importation wie geschehen an dem Riegelweg in Hanover, Lecha Caunty, am 9ten Oktober, 1866.

Den Gesetzmacher haben sie „expelled,“ weil er den wohlthätigen Versicherungs-Gesellschaften, u. s. w., keine Freibriefe und Rechte verschaffte oder verschaffen wollte. Sell war gewiß kein „gentlemännliches“ Betragen. Er kam in einem Balloon heim, und hatte wegen dem Nebel den Weg verfehlt, und landete nahe dem Dicken Mann—sein Name ist uns entfallen — aber er wohnt nicht weit von dem „Hockelbeeren-Berg“ aber auf dem Hockelbeeren-Berg, kann man keine Kanonenbote gebrauchen—denn auf den Bergen hat es doch gewiß keine Wasserströme—

Nun Hr. Doktor die Feder ergriffen, und ein gutes „Gedicht“ abgerißen, und sollte es auch sein von Riegelbahnen so krähen gewiß darüber nicht die Hahnen. —und sogleich wurde auch eine Klagsache gegen

Die Soldaten

Nachschrift

gestiftet. Sie haben dieselbe aber bis zur Januar Court aufgeschoben. Was? Es soll doch hier kein Geld gemacht werden?

☞ Sind dann dem John Schneider seine $80 Thaler durch eine gewiße Gemeinde wieder zurück bezahlt worden, die er für die Soldaten hergab? Ja das wißen wir eben nicht.—Sind dann die nämlichen Pfarrer und Kirchenrath noch da? Ja das können wir gewiß auch nicht sagen!

☞ Der Damm David war den andern Tag dort droben aber schier unglücklich—er fischte nämlich—wurde schläfrig da sie nicht beißen wollten—band die Schnur an sein Bein und schlief ein. — Ein Fisch biß und schleifte den „Däv“ dem Wasser zu. Der Ephraim, mit seinem langsamen Bein war aber doch noch geschwind genug die Schnur abzuschneiden—und somit war der David mit „knapser Noth“ gerettet.—Er soll aber sehr in Aengsten gewesen sein und will nicht mehr auf diese Weise fischen.

Ein gewißer Gesetzmacher badete sich eines Tages u. bekam Krampf in den Kopf und war bereits am Untersinken—da kam aber entweder glücklicher oder unglücklicher Weise ein Schwein vorüber geschwommen, deßen Schwanz er erfaßte und somit gerettet wurde.—Well gleich und gleich gesellt sich gerne. Aber ein Gesetzmacher mit einem Säuschwanz in der Hand, das sieht doch „komisch“ aus. —O, welch eine sonderbare Welt haben wir doch!

Nun wären noch gerne der Fränk

und die alte Mörtel-Pfanne „gemenschionet“ aber wir thun dies nicht—sie gehören gar nicht in eine solche Gesellschaft.—Sie sind viel zu kleine Grundbirnen.—Andere und viele beßere und glaubhaftere Bürger wünschten. wir möchten etwas von ihnen sagen, wir haben es „refused“—und so „refusen“ wir auch diesen zwei Geschöpfen.

☞ Well wir wünschen der Pärty eine glückliches Dasein, hoffen daß Alle von ihnen ihren großen Irrthum einsehen, und das Nächstemal recht stimmen werden, so daß sie diese Reise nach diesem nicht wieder zu machen haben. Ja, sie müssen sehen können daß

„MY POLICY“

„Upsot“ ist

und daß wir Republikaner fest entschlossen sind die Union um jeden Preiß zu erhalten.

Hurrah! für die Union!

und

GEN. GEARY

Nun laßts Knallen!

Bum! Bum! Bum!

Schuyler Colfax

Unter den neuesten Wahltriumphen ist die Wiedererwählung von Schuyler Colfax eine der erfreulichsten Thatsachen. Die „Det. Post“ bemerkt darüber. Als Sprecher des Hauses des Congresses und folglich als Repräsentant der radikalen Mehrheit, als ein entschiedener, ernster Republikaner, wurde Colfax der besondere Gegenstand der speziellen Malice und des Zornes von Andrew Johnson Seinen Distrikt hatte man mit Geld und Rednern förmlich überschwemmt. Aber offenbar hat die Wirkung der Redner die des Geldes vollständig aufgeboten. Präsident Johnson selbst machte in jenem Distrikt eine Speech auf seinem Wege nach Chicago, und trug so das seinige bei, seine sonstigen Anstrengungen gegen die Erwählung des populären Sprechers selbst zu vernichten.

Aber der Sieg von Colfax ist zugleich bezeichnend. Im Jahre 1862 mit einer Mehrheit von 299 und im Jahre 1864 von 1680 Stimmen erwählt beträgt seine Mehrheit dieses Mal 2,468. Im Falle des Todes oder der Removirung des Präsidenten, Viee Präsidenten und Präsidenten des Senates wird der Sprecher des Hauses zur temporären Executive der Nation. Den Präsidenten hat der Tod hinweggenommen dem früheren Vicepräsidenten droht eine mögliche Removirung und Colfax ist demnach der präsumtive Erbe jenes Amtes.

Einer der zuverläßigsten Männer der republikanischen Partei, der emsigste Diener des Volkes der populärste unter den Beamten, und einer der geistreichsten und liebenswürdigsten Männer, kann das loyale Volk sich nur gratuliren und seinen Constituenten dafür danken, daß sie Colfax von Neuem an den Platz senden, den er mit so vielem Vortheile ausfüllt und der sicher zur Vermehrung seines Rufes beitragen wird.

Hiester Clymer nach der Wahl.

Nach verschiedenen, von seinen eigenen politischen Freunden seit der Wahl gemachten Bemerkungen zu urtheilen, ist Hiester Clymer in politischem Sinne jetzt der tödteste“ Mann in ganz Berks Caunty. Ungeachtet seiner sehr schlechten politischen Urkunde, war er ein populärer Candidat in der Stadt Reading, woselbst er gerade ein hundert „verbindliche“ republikanische Stimmen erhielt. Aber Hunderte von Demokraten verloren alles Zutrauen zu ihm, und zürnen öffentlich ihm strenge, nicht weil er eine Niederlage erlitten, sondern weil er sie betrogen und veranlaßt hatte, zu wetten und Tausende von Thalern zu verlieren. In einer, ein paar Tage vor der Wahl, in Reading gehaltenen Rede versicherte er, wie wir vernehmen, in starken Ausdrücken seinen Zuhörern, daß seine Erwählung gewiß sei; und in seiner Wohnung erklärte er, wie man sagt, einigen seiner vertrauten Feunde, daß er „erwählt werden würde, so gewiß als die Sonne am morgenden Tage aufgehen werde.“ Diese sehr starken Erklärungen wiederholten seine Getreuen, welche, da sie wußten daß Herr Clymer überall im Staate herumreise und Reden halte, und ihn für unfehlbar hielten, getrost auf Wetten ihr Geld setzten, und—es verloren. Man zürnt ihm nun deshalb und sollte er wieder als Candidat vor dem Volke auftreten, so ist es zweifelhaft, ob er irgend eine Mehrheit im „Alten Berks“ haben würde.

Der babylonische Thurm.

Bei den Ausgrabungen, unter den Ruinen von Babylon wurde von dem Alterthumsforscher Sir H. Rawlinson eine steinerne Säule aufgefunden, die mit Keilschriften bedeckt war. Herr M. Oppert entzifferte dieselben, woraus folgender Bericht hervorgeht:

„Diese Säule rührt aus der Zeit Nebukadnezar's her, der an dieser Stelle, allwo schon 42 Generationen vor ihm ein Bau von einem alten König angefangen, aber nicht vollendet wurde, einen Belustempel errichtete. Die Schrift gibt auch die Ursache an, warum dieser alte Bau nicht fertig geworden. weil nämlich die Bauleute einander nicht verstanden und ihre Sprache verwirrt wurde. Ein Erdbeben zertrümmerte das Werk, und so lagen die Ueberreste zerstreut umher, bis den König Nebukadnezar auf den Grundmauern einen neuen Bau errichtete, dem Bel geweiht.

Durch Professor Hackett's Untersuchung wird diese Kunde abermals bestätigt u. nachgewiesen, daß dieser Belustempel, auf dessen Trümmern man den Namen Nebukadnezar's eingegraben fand, auf derselben Stelle errichtet war, wo einst der babylonische Thurm stand, welcher nach genauer Berechnung 1600 Jahre oder 42 Generationen vor diesem König gebaut wurde.

Lebendig verbrannt.

Das Haus des früher in Michigan angestellten Presbyterianer-Geistlichen Harvy Chapin zu Tiptom, Mo., brannte vorige Woche nieder. Bereits waren seine drei Kinder und er in Sicherheit; da erinnerte er sich eines Koffers mit etwas Gold im Hause. Er eilte die Treppe hinauf; als er zurückkehrte, fiel er mit der brennenden Stiege hinab in die Flammen, und das ganze Dach stürzte auf ihn, Angesichts seiner drei nunmehr verwaisten Kinder starb er den Flammentod und verbrannte zu einer unkenntlichen Masse. Niemand konnte ihm Hülfe bringen.

Eigenthümliches Werk der Wohlthätigkeit.

Eine Englische Zeitung sagt: Hundert kleine Kinder in der Pferdetrögen eines alten Stalles ist wohl etwas Neues; aber der Anblick ist jeden Tag zu sehen in der Unionstraße, Borough Road, London. Das Werk wurde neulich unternommen von dem Ehrw. G. Aldington, der auf eigene Kosten einen alten Stall gesichert, denselben in eine Ammenstube umgewandelt und dazu eingerichtet hat, um die Windelkinder (babies) solcher Weiber, die genöthigt sind, im Tagelohn oder von Haus zu arbeiten, darin zu pflegen. Die Heukrippen werden als Wiegen benutzt.

Ein sonderbarer Tausch.

Das St. Catharines (Canada) „Journal“ berichtet: Zwei Männer in Smithsville, G. und M., tauschten ihre Weiber und diese waren mit dem „Swapp ganz besonders zufrieden. G. welcher einen kleinen Landstohr hält, sagte zu seiner neuen Frau, daß alle seine Waaren ihr gehörten. Die Parteien blieben bei ihrem Tauschhandel ungefähr eine Woche lang; da entdeckten die Männer, daß die Weiber, eingedenk des Sprichworts, alte Liebe rostet nicht, jede wieder ihren gesetzlichen Ehemann vorziehe. Man „schwappte“ daher wieder um. Frau M. nahm nun bei ihrem Weggange von G. eine Portion Waaren mit sich, zu denen sie sich berechtigt glaubte, da G. ihr die Güter im Laden versprochen hatte. G. dachte aber ganz verschieden, er ließ Frau M. und ihren Mann verhaften und in dieser Woche wird der Prozeß auf den Assisen in St. Catharines zur Verhandlung kommen, zum Vergnügen eines Skandal liebenden Publikums.

Wichtig für gewesene Kriegsgefangene.

Bekanntlich hat der General Commissär Gelder in Händen, die meistentheils Bundessoldaten von den Rebellen abgenommen worden sind, als sie sich in deren Gefangenschaft befanden. Dieser Gelder könnten nach kriegsministerieller Ordre bis zum 18. Oktober 1866 reclamirt worden. Keine nach jenem Datum erhobenen Ansprüche sollen von der deßhalb aufgestellten Commission in Waschington mehr in Erwägung gezogen werden. Zur Begründung derjenigen Ansprüche, die schon vor dem 18. Oct. d. J. eingereicht worden sind, müssen dem General-Commissär die Kriegsgefangenen zu Waschington, D. C., die Beweis-Documente so zeitig eingesendet werden, daß sie ihm noch vor dem 13. Nov. 1866 zu Händen kommen und die Commission in den Stand setzen, ihren Bericht erstatten zu können.

Die Räumung von Mexiko durch die Franzosen.

San Franzisko, 27. Okt. Der franz. Commandant zu Acapulco soll Befehl erhalten haben, den Platz zu räumen, sobald er von der Evacuation von Matzatlan höre, die am 15. vor sich gehen soll.

Ein Theil der französischen Flotte soll nach Tahiti gehen und der Rest nach Süd-Amerika. Die Verwundeten wurden über Panama nach Frankreich gesendet.

Die französische Flotte zu Acapulco hat 300 Tonnen Kohlen von San Francisko erhalten.

Morleia, die Hauptstadt von Michoran, ist von den Republikanern hart belagert und die Garnison leidet große Noth.

Sellerie

Dieser wird am besten im Freien aufbewahrt, in Gräben einen Fuß weit und so tief als die Pflanzen hoch sind. Der Sellerie wird dicht aufrecht in die Graben gepackt und wie das kalte Wetter eintritt, werden die Spitzen nach und nach mit Stroh, Blättern oder anderem Schutz bedeckt, wobei mehr zugegeben wird, wenn das Wetter kälter wird bis die Bedeckung ein Fuß dick ist Um bequemer zur Hand zu sein kann ein Theil in einen Kiste im Keller gepackt werden, in nassen Sand, um das Austrocknen zu verhindern. Der Keller muß kühl sein.

☞ Der 2. Ingenieur des unglücklichen Dampfer Evening Star ist in New York mit dem Dampfer Quäker City angelangt. Derselbe ist durch die schrecklichen Leiden, welche er auszustehen hatte, zum Krüppel geworden. Die beiden Frauen, welche mit ihm dem Wassertode entkamen, bleiben in Charleston in beklagenswerthem Zustande. Sie waren fünf Tage lang in einem offenen Boote ohne Nahrungsmittel und ohne Wasser, ohne jegliche Bekleidung dem Sturm ausgesetzt. Der Evining Star soll nicht seetüchtig mehr gewesen sein.

Der Fluch der Lüge.

Als Bibliothekar von Wien ersuchte Johannes von Müller, der berühmte Geschichtsschreiber, im geheimen Auftrag seinen Freund den Schultheißen von Bern, um eine Anleihe von einigen Millionen, welche Oestreich im Jahre 1797 zum Feldzuge gegen die Franzosen verwenden wollte. Vertraulich antwortete der Schultheiß: „Bern hat leider kein Geld.“ Im Jahre darauf nahmen die Franzosen zwölf Millionen baar aus dem Schatze von Bern, ohne Frage und ohne Zins—sie bestritten damit vorzüglich den egyptischen Feldzug.

Lehre: „Wer Schätze mit Lüge sammelt, der wird fehlen.“ (Sprüche 21,6.)

Furchtbarer Brudermord in Kentucky.

Cincinnati, 23. Okt. Ein furchtbarer Brndermord wurde gestern bei Waschington, 3 Meilen hinter Maysville in Mason Co., Ky, begangen. Zwei Brüder, Zwillinge und beide Familienväter, kamen in der Wohnung des Caunty Sheriffs zusammen und zankten in trunkenem Zustande wegen eines Pferdes. John nannte James einen Dieb, worauf dieser eine Logkette nahm und Jenen fürchterlich damit schlug, bis er seinerseits ein Bowiemesser zog und seinen Gegner damit in's Herz stieß, so daß er auf dem Flecke starb.

Mord in Rochester N. Y.

Rochester, N. Y. 27. Okt. Ein Mann Namens Josiah Rogers von hier, wurde gestern Abend in der Nähe des Agricultur-Ausstellungsplatzes vor der Stadt todt geschlagen. Er war bei dem Pferderennen zugegen gewesen und erhielt beim Nachhausegehen einen Schlag mit einer Bleischlinge, der in wenigen Stunden seinen Tod herbeiführte. Der Mörder ist nicht entdeckt, und da man kein Motiv für die That kennt, so glaubt man, daß der Schlag für Jemand Anderes bestimmt war.

☞ Für die reguläre Armee wurden im Laufe des letzten Monats 5000 Rekruten angeworben.